



sehen Maschinen. Der Kampf hat dadurch etwas Unpersönliches und Unwirkliches bekommen, wenn man bedenkt, daß ein einziger Mann durch einen Erud seines Fingers inlande ist, hundert starke und nützliche Mitbürger zu vernichten. — Nach den letzten Berichten der Korrespondenten der Walländer Zeitungen aus dem französischen Hauptquartier erfolgte der Rückzug der französischen Truppen aus „strategischen“ Gründen: die Seeverwaltung bezeichnet ihn nur als „intermittierend“. Der Korrespondent der „Sera“ gibt zu, daß sich unter den von den Franzosen aufgegebenen Stellungen mehrere strategisch nicht ungünstige Punkte befinden haben.

Die Kopenhagener „National Tidende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Meldungen stimmen darin überein, daß die Nisenschlacht in Frankreich von ihren Höhepunkt erreicht hat und noch in dieser Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher unbekanntem Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Der Kampf nördlich von der Somme hat einen derart furchtbaren Charakter, daß er unmöglich lange anhalten kann.

Genf, 8. Oktober. Die neueste französische Generalabsicht kann seinen Vorrang in französischen Verhältnissen in die Gegend von Arras verschieben. Diese Richtung hätte das relative Vorzeichen der deutschen Meierei, die nach dem französischen Berichte nördliche Rille für den heutigen Tag die Fortsetzung des großen Umfang versprechenden Kampfes erwartet. — In der weiteren Umgebung von Reims machen die Franzosen fortgesetzt Anstrengungen, einen deutschen Durchbruch ihrer Stellungen zu verhindern.

Paris, 8. Oktober. Präsident Poincaré hatte am Mittwoch im Großen Hauptquartier mehrstündige Besprechungen mit dem Generalissimo Joffre und darauf im englischen Hauptquartier mit Marshall French. Am Dienstag besichtigte er zwei französische Armeen, am Mittwoch das besetzte Lager von Paris.

Paris, 8. Oktober. Nach seinem Besuche bei den Armeen richtete Präsident Poincaré an den Kriegsminister einen Brief, in dem er das Zusammenwirken der nationalen Energie bei den Truppen hervorhebt, den Generalen und Offizieren Lob zollt und besonders die Methode und die Standhaftigkeit des Generalissimo bewundert. Der Kriegsminister möge mit diesem Briefe die lebhaftesten Glückwünsche des Präsidenten der ganzen Armee übermitteln. Nach dem Besuche des besetzten Lagers von Paris richtete Poincaré durch Vermittlung Millerands einen Brief an Gallieni, in dem er die ausgezeichneten Maßnahmen für die Sicherheit der ev. Verteidigung der Hauptstadt rühmt.

Berlin, 8. Oktober. Die Kriegsberichte des „Berl. Vorkämpfers“ melden, daß nach einer Neuermeldung der belgische Dampfer „Luxemburg“ an den Seehafen von Brüssel erlitten hat. Die Mannschaft ist gerettet worden, doch ist das Schiff ganz verloren. Die „Luxemburg“ war am 16. Juli aus Buenos Aires ausgefahren.

Das deutsche Government in Belgien hat die Aushebung in Belgien streng verboten, die Einziehung der Aushebungslisten hat Energie angeordnet und den Stellungsbesitzigen bei Strafe verboten, etwaiger Einberufung Folge zu leisten.

Die englischen Schiffverluste. Die englische Admiralität hat am 28. September eine offizielle Liste herausgegeben, aus der die Ausrüstung und Zerstückung von englischen und anderen Schiffen bis zum 28. September ersichtlich sind. Danach sind ein Dampfer durch den Kreuzer „Königsberg“, zwei Dampfer durch den Kreuzer „Preußen“, zwei Dampfer durch den Hilfskreuzer „Raiser Wilhelm der Große“, ein Dampfer durch den Kreuzer „Karlshafen“ und sechs Dampfer durch den Kreuzer „Emden“ zum Sinken gebracht worden. In der Nordsee durch Minen gesunken sind 15 Schiffe; darunter 8 britische, 5 dänische, 1 norwegische und 1 schwedische. Zwei Fischereifahrzeuge sind von deutschen Kriegsschiffen versenkt oder gefangen worden und 20 Fahrzeuge, deren Gattung nicht angegeben wird, hat eine deutsche Torpedobootsflotte zum Sinken gebracht. Erstverloren hat sich aber inzwischen die Flotte der in den Grund gebohrten Schiffe noch wesentlich verlängert. Hinzu kommt ja auch noch die stattliche Anzahl von Kriegsschiffen, denen unter Flotte den Garas bereit hat oder die durch Minen gesunken sind.

Verstorbene Schiffsnachrichten. London, 8. Oktober. Der britische Fischdampfer „Ella“ ist gestern in der Nordsee auf eine Mine getroffen und gesunken. Von der Mannschaft sind 7 Personen unversehrt geblieben.

Kopenhagen, 8. Oktober. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus London hat der Dampfer „Delphi“ der White Star Line, der aus Dänemark angekommen ist, 5000 (?) die Red.) Deutsche, die in Newcastle anlässlich der Kriegsfangenen inhaftiert sind, wieder auf einer Insel gefangen gehalten. Die Dampfer sind die Dänische, von denen die umliegenden Gewässer wampfen.

Osaka, 8. Oktober. Der holländische Dampfer „Maartensdijk“ der Holland-Amerika-Linie, von New-York nach Rotterdam unterwegs, ist von den Engländern aufgegriffen worden und wurde am Montag nach Newcastle geschleppt.

Eine englische Ablenkung. London, 8. Oktober. Ein amtliches Communiqué erhebt Einspruch dagegen, daß bereits vor Beginn des Krieges englische Munition in Maubeuge vorhanden gewesen sei und daß dies Englands Absicht beweise, Belgien Neutralität zu verleihen. Alle englische Munition, die in Maubeuge gefunden wurde, ist nach Beginn des Krieges dort hingeführt worden. (Wa, na, die Red.)

Zufuhrmangel in England. Cardiff, 8. Oktober. Das Blatt „Western Mail“ erzählt, daß die Regierung aus Furcht vor einem Mangel an 3 Millionen 000 Tonnen Kohlen durch den Preis von 20 Pfund Sterling pro Tonne angefaßt habe. Dieser Jucker kommt von Java, Mauritius und Demerara und anderen Stellen.

Aus dem Osten. Sankt Petersburg russischer Generalstabeschef. Wie aus Petersburg nach Rotterdam berichtet wird, ist der russische Kriegsminister Sushomlinow zum Obersten Generalstabeschef ernannt worden.

Ähnliche Erfolge bei Sumati von den Russen zugegeben. Petersburg, 8. Oktober. Der Große Generalstab teilt mit: An der Grenze von Dnipruken legen die Deutschen, die Verhärtnungen von Königsberg erhalten haben, ihren hartnäckigen Widerstand in einer Linie zwischen den Seen und Sümpfen im Hauptgebiet der Tschernowischen Wladimirow und Malski 101, indem die Engpässe zwischen dem Seen und Sümpfen im Hauptgebiet der Tschernowischen ausnützen.

Genetisch der Beschäftigung werden Vorhutgeschäfte aus der Gegend von Dnipro und Sandmit gemeldet. In den Karpathen wurde weißes vom Ruffe Samot eine österreichische Abteilung geschlagen und ihr Maschinengewehr und Gewehre abgenommen. Bei Solowka, zwanzig Kilometer nördlich von Munkacs, haben vier zahlreiche Regimentsabteilungen abgenommen.

Weiter gibt der russische Generalstab bekannt: Die Grenzstationen der Eisenbahnen Dnipruken sind mit Jagen überfakt. Der Feind habe Verhärtnungen aus Königsberg erhalten und erhalte sie noch weiter. Seine besetzte Grenzposition würde durch zahlreiche Belagerungsgeschütze unterfakt.

Ein deutsches Luftschiff über Finnland. Ueber Stockholm wird aus Petersburg gemeldet, daß ein deutsches Luftschiff über Akerburg in Finnland in der Richtung nach Tornen gesichtet worden ist.

Neue feindliche Wunderwörter. London, 8. Oktober. Daily Chronicle meldet aus Petersburg, daß in den Kämpfen am Rymen auf russischer Seite Wörtern eines neuen Modells der Pulverwerke teilgenommen hätten, die ein sehr großes Kaliber besäßen und gleichzeitig sehr beweglich seien. Diese feindlichen Wunderwörter hätten erklärt, daß die neuen Geschütze allem, was von deutscher Seite an Geschützen bisher außer der Distanz (1) gezeigt wurde, vollkommen gleichwertig sei.

Andererseits sollen die Engländer ein Angebot von amerikanischen Wörtern erhalten haben. Wie Daily Telegram aus New-York meldet, werden in dieser Woche London eintrifft, um dem Kriegsministerium das Modell eines neuen Wörtern anzubieten, der an Leistungsfähigkeit den großen deutschen Daubisen gleichkommen soll.

Wir werden diese Nachrichten mit größter Zerknirschung anhören können. Derartige Leistungen lassen sich wohl ausposaunen, aber nicht aus der Erde kramen.

Die Serben wieder vollständig geschlagen. Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Die Serben wurden in Wosnien nach weitere Fortschritte. Zu den bereits gemeldeten, gegen die montenegrinischen Truppen erzielten Erfolge, gesellen sich nun ein entscheidender Schlag gegen die über Kijewka langlos eingeschobenen, leichten Kräfte. Die nördliche Kolonne im Serbien gegen Vojvina-Baia bereits über die Drina zurückgeworfen, wobei ihr der Train und die Munitionskolonnen abgenommen wurden. — Die auf der Manoman-Planina vorgewandene Hauptkraft unter dem Kommando des gewählten Kriegsministers General Milos Putnik wurde von unseren Kräften in einem ungleichartigen Kampfe vollständig geschlagen und entlang der von uns geplanten Gefangennahme nur durch eilige Flucht. Ein Bataillon des 11. Regiments des 2. Aufgebots wurde gefangen genommen. Mehrere Schnellfeuergeschütze wurden erobert.

Die Cholera. Wien, 8. Oktober. Am 7. Oktober wurden je ein Fall von asiatischer Cholera in Wien und Graz, zwei Fälle in Mailand, je ein in Venedig und Turin und Zeichen und zwei Fälle in Galizien bei Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz Angetroffen sind, bakteriologisch festgestellt. Nach einem am 6. Oktober eingegangenen Bericht wurden in Gorlice 20 Fälle bei Militärpersonen festgestellt.

Deutsche Gefangene freigelassen. Saloniki, 7. Oktober. Die bisher von den Serben in Gewahrgelassen gehaltenen deutschen Landwirte sind freigelassen worden und in Saloniki eingetroffen.

Die ruhenzeitliche Bewegung in Fernen abgemindert. Immer mehr an Umfang. Auf der russischen Landfront in Fernen wurden Probrüche abgemindert. Infolgedessen wird deshalb zum Schutze seiner Untertanen und des bismarckischen Personalis Truppen abenden und verstärkte Maßnahmen auf den russischen Bahnhöfen ergriffen. Bedrohlich gestaltet sich die Lage für die Russen in Arabien, das ziemlich besetzt und geeignet ist, den Russen Ungelegenheiten zu bereiten. In Tabris, Kaswin und Tera sind Befreiungsgemeinschaften gebildet worden, die großen Zugang erhalten. Beim Umragebirge kam es zu heftigen Gefechten mit russischen Grenztruppen, in denen die Schwarzweissen die Oberhand erlangten. — Die Lage in Südpersien ist für die Engländer bedenklich.

Aus den Kolonien. Die Schwierigkeiten eines Feldzuges in Deutsch-Südwestafrika. Die Cape Times schildert in einem Artikel die Schwierigkeiten, welche die Südafrikaner im deutschen Schutzgebiet Südwestafrika erwarten. Die Deutschen sollen über die Frage, wie viele Soldaten sie schicken könnten, sich Gedanken zu machen, von denen der größte Teil aus berittener Infanterie besteht. Sie haben auch ein Kammerkorps von fünfzehnhundert Reitern, viele Maschinengewehre und 66 Batterien Feldgeschütze; in Neetmanshop seien allein 192 Kanonen. Viele Polizeipolizei, tatsächliche Wächter, werden durch mehrere Wachposten ersetzt, welche von früheren Artilleristen besetzt werden. Die Polizeikolonnen seien miteinander telephonisch verbunden, öfters mittels unterirdischer Leitungen. Das Gelände ist schwierig und besitze mehrere auf zu verteidigende Stellungen. Die Wasserfrage sei immer wichtiger zu lösen, aber die jetzige Jahreszeit von Oktober bis April sei günstig.

Die Neutralen. Norwegische Bewunderung Deutschlands. Kristiania, 8. Oktober. Der norwegische Schriftsteller Holmar Gørkenien schreibt im „Aftenbladet“: Freut man sich von Irland, wie die Deutschen in England die Taten ausführen konnten, wie sie sie in diesen Tagen tatsächlich ausgeführt haben, so muß man vor allen Dingen ihre glänzende Administration kennen, die militärische wie die zivile. Jedermann und jedes Ding steht auf seinem Platz, jeder kennt sein Amt und seine Verantwortung, und jeder weiß, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. Keiner hat durchsicht, nebenbei falls eine eigene Macht zu gebrauchen. Wenn es darauf ankommt, kann er auf eigene Faust handeln. Disziplin und Tüchtigkeit handeln und geben zusammen. Dies ist selbstverständlich das Ergebnis einer vielfältigen Übung. Die Maschinenrie ist gründlich geprüft, und die Menschen haben gelernt, strenge Anforderungen an sich selbst zu stellen.

Bewundernde Kriegserklärung Portugals an Deutschland. Die sieben Staaten, die gegen uns zu Felde gezogen sind, sollen allem Anscheine nach noch durch einen achten Genossen verstärkt werden. Um den Ring der „hohen Sieben“, der jetzt durch die bevorstehende Erklärung Belgiens durchschlagend wird, wieder zu schließen, hat die englisch-französische Diplomatie die Republik Portugal geordert, mit ihnen zusammen ins Verberben zu rennen. Als losenden Idee hat man den bewußten Republikanern deutsche Kolonien hingeworfen. Aber damit nicht genug! Um auch die monarchischen Elemente für die englisch-französischen Pläne zu gewinnen, hat man die „Reinarration“ König Manuels in Aussicht gestellt. Dieser inhaftierte Befehlsmittler trotz seiner Vermählung mit einer deutschen Kaiserin-töchter von Anfang an mit Deutschlands Feinden. Möge denn auch Portugal kommen, um seine — Siebe zu empfangen. Dieser Klippst-Begener läßt dem deutschen Michel nicht das Herz in die Hofe fallen. Die Meldungen, die die Kriegserklärung Portugals an das Deutsche Reich als bevorstehend erscheinen lassen, lauten: Wien, 8. Oktober. (Berl. Tagbl.) Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die von England abhängige Regierung Portugals auf Forderungen der englischen Regierung gleichfalls Aufständ den Krieg erklärt und glaubt, daß man schon in den nächsten Tagen hierüber Gewissheit haben wird.

Lissabon, 8. Oktober. (B. T. B.) Der französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“, der an der Jahresfeier der Proklamierung der Republik teilnehmen soll, ist hier eingetroffen; die Besatzung wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Der Minister des Äußeren hat den französischen Gesandten ersucht, seiner Regierung den Dank für diese Sympathiebekundung zu übermitteln.

Bedrohlich also die Abhängigkeit vom englischen Gelde wird Portugal zum Kriege mit uns führen. Zugen welche Differenzen liegen unseres Wissens zwischen Portugal und dem Deutschen Reich nicht vor. Man wird deshalb auch gut tun, die Meldung in allem Vorbehalt anzunehmen. Gerade die Aussicht auf die Abschaffung des Vorkriegsstatus kann auf die heutigen republikanischen Machtüberstärkung einen großen Reiz zu politischen Abenteuern ausüben. Da aber die wahre Macht in Portugal lediglich das Geld ist, so ist allerdings auch alles für möglich zu halten.

Räumung der türkischen Häfen. Die im Marmara- und Schwarzen Meer befindlichen englischen und italienischen Schiffe erhielten, nach einer Konstantinopel-Korrespondenz des „Berl. Post.“, von ihren Regierungen den Befehl, die türkischen Häfen so schnell wie möglich zu verlassen. Die italienische Regierung verlangte bereits die Staatsbürgerschaft von der türkischen Regierung, den Vorkursus passieren zu dürfen.

Verschiedene Nachrichten. Ein englischer Transport nach Rußland abgegangen. Die „Stettiner Neuesten Nachr.“ erfahren aus verlässlicher Quelle, daß Witthöft vormittag ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer „Möbius“, der ungefähr 1800 Tonnen Kohlen an Bord hat und auf der Reise von England nach Rußland begriffen war, in der Döise angegriffen und zum Sinken gebracht hat.

Ein kleiner Marineverlust. Am 6. d. M. nachmittags ist das Torpedoboot „S. 116“ während des Vorkursuslaufes in der Nordsee durch den Torpedoschiff eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung ist gerettet worden.

Es handelt sich hier um ein altes deutsches Torpedoboot aus dem Jahre 1902, dessen gefülltes Lebensdauer — 12 Jahre — bereits abgelaufen ist. Das Boot hatte eine Wasserdrückung von 420 Tonnen und ungefähr 60 Mann Besatzung. Untere in der Nähe befindlichen Streifen sollte kennen das Rettungswerk versehen. Anschließend war das englische Fahrzeug das Unterseeboot „E 9“, das damals aus S. M. S. „Hela“ befohlen hat.

Die Tätigkeit des deutschen Kreuzers „Geber“. Einer Kopenhagener Meldung zufolge ist man in London mit der Tätigkeit der in den australasiatischen Gewässern stationierten Schiffe der Verbündeten sehr unzufrieden. Ramentlich tadelt man die verbündete Flotte, daß es ihr bisher noch nicht gelungen ist, den kleinen ungeschützten Kreuzer „Geber“ unschädlich zu machen, der in den Gewässern der deutschen Karolinen englische Schiffe durch Herausnehmen der Maschinenteile fabrikmäßig machte.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — als russische Parole. Die russische Duma hat an das belgische Parlament eine Adresse gerichtet, in der es nach der „Köln. Tag.“ heißt:

„Ganz Rußland verlor mit grenzenloser Bewunderung den bedenklichen Kampf, den das tapfere belgische Heer





Am 20. September erlitt auf dem Felde der Ehre im Gefecht bei Epaguy den Heldentod

der Königliche Regierungsbaumeister

# Herr Otto Selting

Leutnant der Landwehr und Kompagnieführer  
im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66.

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, der sich durch seinen vortrefflichen Charakter, seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit besonders ausgezeichnet hat. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Merseburg, den 9. Oktober 1914.

**Der Präsident und das Kollegium  
der Königlichen Regierung.**

## Domgymnasium.

Am Dezember d. Js. wird aus dem Reisestipendienfonds des Domgymnasiums ein Stipendium im Betrage von 500 Mark verliehen werden. Zum Empfang berechtigt sind frühere Schüler der Anstalt, die nach mindestens vierjährigem Besuch derselben hier die Reifeprüfung bestanden und dann wenigstens drei Jahre auf einer Universität (nicht technischen Hochschule) studiert haben, auch wissenschaftliche Tätigkeit nachweisen können und sich verpflichten, eine Reise zu einem wissenschaftlichen Zweck zu machen.

Merseburg, den 10. Oktober 1914.

### Das Kuratorium.

Prof. Werneke, i. V. des Gymnasial-Direktors.

## Holländische Blumenzwiebeln

(In diesem Jahr besonders gross und fest)

**Jetzt beste Pflanzzeit für Töpfe, Gläser und für's freie Land.**

Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla usw. zu billigsten Tagespreisen.

Ausführliche gedruckte Kulturanleitung auf Wunsch kostenlos.

**Albert Trebst, Blumenladen,**

Fernsprecher Nr. 475.

Entenplan Nr. 3.

## Silial-Gröpfung.

Meiner werthen Kundenschaft teile ich ergebenst mit, daß ich Bahnhofstraße 10 eine Filiale eröffnet habe. Ich bitte mich auch in diesem neuen Unternehmen zu unterstützen und dürfen Sie bester Bedienung versichert sein.

**Franz Taube**

Merseburg.

Rädermeister

Dammstr. 15.

# Kriegsnolspende.

Gaben erbitten:

**Stadttrat Barth,**

Nathaus 1 Treppe, vormittags 10 bis 12 Uhr.

**Stadttrat Thiele,**

Große Ritterstraße Nr. 27.

**Städtische Sparkasse,**

Burgstraße Nr. 1.

Hoch- u. Tierhausschule 4 Semester  
**Frankenhausen Kyffh.**  
Archit.- u. Bauingen.-Abtg. 6 Sem.  
Dir. Prof. Huppert

Ein Landsturmmann

**sucht Sachen**

am liebsten Feldgran.

Erfragen unter „Landsturm“ an die Exped. d. Bl.

**Schottischer Schäferhund**

sehr wachsam, billigst zu verkaufen.

**Domplatz 5.**

**Bekanntmachung.**  
Zur Urkundsperson im Sinne des Artikels 12 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist Herr Kreisaußenbüchsektor Vogel hiermit beauftragt.  
Merseburg, den 6. Oktober 1914.  
Der Königliche Vordrat,  
Friedrich von Wilmsowski.

**Bekanntmachung.**  
Nachstehende Veranlagung zur Einkommen- und Gemeindesteuer für 1915 hat die Aufnahme des Personenzustandes für Merseburg nach dem Stande vom Donnerstag, den 15. Oktober 1914, stattgefunden.  
Den Hauseigentümern beim deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen soweit formulare Hauslisten zur Ausfüllung beifolgend mitgeteilt, als nach ihrer Angabe sich Hausabteilungen (einschließlich der eligenen) und selbständige, einzeln wohnende Personen in jedem Hause befinden.  
Hauseigentümer, welche bis zum 14. d. Mts. noch keine Hauslisten erhalten haben, werden gebeten, die erforderliche Anzahl in unserm Steuerbüro, Nathaus, 2. Obergesch., zur Ausfüllung einzubringen.  
Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 16. d. Mts. ab. Bei Ausfüllung der Listen ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.  
Im Interesse der gesamten Einwohnerlichkeit liegt es, daß die Aufnahme des Personenzustandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt. Hinsichtlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Hauslisten verweisen wir auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes. Diese Bestimmungen sind auf den Hauslisten zum Abdruck gebracht.  
Merseburg, den 8. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Nach dem Einkommensteuer-Gesetz in der Fassung vom 19. Juni 1906 und der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 dürfen bei Aufstellung der Einkommensteuerlisten nur diejenigen Schuldensätze usw. berücksichtigt werden, deren Befehlen keinem Zweifel unterliegt.  
Für die bevorstehende Steuerveranlagung fordern wir deshalb diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuerklärung nicht obliegt, nämlich diejenigen - deren Einkommen 3000 M. nicht übersteigt - hiermit auf, in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober d. Js., in den Vormittagsstunden im Steuerbüro, Nathaus, 2 Treppen, die Schuldenzinsen, Vahen, Kassen- und Lebensversicherungsbeiträge, deren Abzug sie beanpruchen, anzumelden und durch Vorlegung der Beträge, (Zins- u. Beitrags-Prämien- u. Anzeigen, Policen usw.) nachzuweisen.  
Der Nachweis derselben muß alljährlich wiederholt werden.  
Den Hauseigentümern u. sonstigen Steuerpflichtigen bleibt überlassen, die vorbestimmten Angaben in die demnach anzugebenden Hauslisten einzutragen.  
Merseburg, den 8. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Urkundsperson im Sinne des Artikels 12 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist Herr Kreisaußenbüchsektor Vogel hiermit beauftragt.  
Merseburg, den 6. Oktober 1914.  
Der Königliche Vordrat,  
Friedrich von Wilmsowski.

**Bekanntmachung.**  
Nachstehende Veranlagung zur Einkommen- und Gemeindesteuer für 1915 hat die Aufnahme des Personenzustandes für Merseburg nach dem Stande vom Donnerstag, den 15. Oktober 1914, stattgefunden.  
Den Hauseigentümern beim deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen soweit formulare Hauslisten zur Ausfüllung beifolgend mitgeteilt, als nach ihrer Angabe sich Hausabteilungen (einschließlich der eligenen) und selbständige, einzeln wohnende Personen in jedem Hause befinden.  
Hauseigentümer, welche bis zum 14. d. Mts. noch keine Hauslisten erhalten haben, werden gebeten, die erforderliche Anzahl in unserm Steuerbüro, Nathaus, 2. Obergesch., zur Ausfüllung einzubringen.  
Die Abholung der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 16. d. Mts. ab. Bei Ausfüllung der Listen ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.  
Im Interesse der gesamten Einwohnerlichkeit liegt es, daß die Aufnahme des Personenzustandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt. Hinsichtlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Hauslisten verweisen wir auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes. Diese Bestimmungen sind auf den Hauslisten zum Abdruck gebracht.  
Merseburg, den 8. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Urkundsperson im Sinne des Artikels 12 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist Herr Kreisaußenbüchsektor Vogel hiermit beauftragt.  
Merseburg, den 6. Oktober 1914.  
Der Königliche Vordrat,  
Friedrich von Wilmsowski.

**Wohnung**

5 Zimmer, elektr. Licht und Gas, per 1. April 1915 vermietet. Näheres  
**Gottthardtsstr. 2.**

**Primo Emmenthaler Schweizerkäse**  
empfiehlt  
**Albert Schulz,** Weiße Mauer 30.



Am 7. Oktober verstarb unser langjähriges Vereinsmitglied Kamerad  
**Rudolf Ebeling**  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Oktober, 3 Uhr nachm. vom Trauerhause Ritterstraße 1 aus statt.  
Die Kameraden treten nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn Direktors, Dom 4 zum Abholen der Bahne an.  
Das Direktorium.

**Merseburg 1914.**

## Erster Vaterländischer Abend

Sonntag, den 11. Oktober 1914, nachmittags 1/2 6 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle, Halleische Straße 20/26; Gemeinschaftliche Gesänge, Chorvorträge.

Bericht des Rechtsanwalts Dr. Mademacher, Merseburg:  
„Unter dem Roten Kreuz nach Antwerpen“.

Eintritt: Karte 40 Pfg., für Militärpersonen 20 Pfg., reservierter Platz 1,50 M.

Der Ertrag fließt zur Hälfte dem Roten Kreuz, zur Hälfte der Kriegsnolspende Merseburg zu.

Der Mobilmachungsauschuß  
des Roten Kreuzes.  
Landrat v. Wilmsowski.

Die Verwaltung  
der Kriegsnolspende.  
Stadttrat Barth.

Anmerkung: Bedienung. Mächtigste Preise.

**Karl Länzer**

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft (185)

**Leinen- und Baumwollwaren  
Bettwäsche Bettfedern Betten**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 253

Sollte Spezialitäten. Grosse Auswahl

## + Flechtenkrankheiten +

nasse und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppen-Flechte selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen werden man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Erteile ich jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem schrecklichen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangen und schwerem Leiden geheilt habe. Feinste Referenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Heilungen in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gef. Einsicht offen.

**Wilhelm Kremer, Essen-Ruhr 49, Rüttensteiderstr. 201.**

## Einträchtiges Haus- und Küchenmädchen

sucht bei hohem Lohn  
**Müllers Hotel.**

Empfehle  
**Mastrindfleisch  
Schweinefleisch  
frische Wurst**  
**Ernst Baumann**  
Fleischermeister, Gothaerstr.

## Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handweber bitten um Arbeit!  
Dieselben bieten an: Feinlichter, Schwetten, Feinlichter, Hand-u. Aichentücher, Scherentücher, Leinen aller Art usw.  
Sämtliche Waren sind auf Handweberarbeit gewebt, dauerhaft und preiswert. - Muster und Preisverzeichnis, die wir unentgeltlich abgeben, wollen man verlangen vom Thüringer Handweber-Verein „Carl Gräbel-Stiftung“, Gotha. Vorsitzender: C. F. Gräbel, Kameradschaft u. Landtagsabgeordn. Der Unterzeichnete leitet den Verein seit 21 Jahren, ohne jede Vergütung.

## Mappen für Rriegeserinnerungen

Preis 60 Pf., empfiehlt  
**Albert Braun, Merseburg, Gothaerstr.**

## Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, 9. Okt., abends 8 Uhr:  
**Der Feldprediger.** - Sonntag, 10. Okt., abends 7 1/2 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**

## Anzeigen jeder Art

haben den besten Erfolg im  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt).

Verantwortlich für die Redaktion: W. Köppling, für die Anzeigen: C. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt v. Balg, sämtlich in Merseburg.



Kriegschronik.

- 18. September: Bei Termonde findet ein Kampf zwischen deutschen und belgischen Truppen statt. Diese werden zum Rückzuge gezwungen.
19. September: Glänzender Erfolg der deutschen Kriegsmarine; es wurden gezeichnet 4 460 728 900 Mark.
20. September: Bei Reims wird heftig gekämpft. Angriffe der Franzosen am Düen, bei Senones und Soles werden abgewiesen.
21. September: Die feindlichen Schiffe von dem deutschen Kreuzer 'Rönigsberg' vernichtet.
22. September: Die englischen Kreuzer 'Aboukir', 'Hogue' und 'Crechy' werden durch das U-Boot 'U 9' in den Grund geschossen.
23. September: Barones wird von den Deutschen genommen.
24. September: Der deutsche Kreuzer 'Emden' schießt vor Madras zwei Dampfer in Brand.
25. September: Auf unserem äußersten rechten Flügel in Frankreich hat der Fortgang der Operationen zu neuen Rückschlägen geführt.
26. September: Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weitausgehenden Vorstoß gegen die äußere rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet.
27. September: Aus Schladitz trifft die Meldung ein, daß die kaiserliche Kavallerie in der Schlacht bei Tannenberg am 19. September siegreich war.
28. September: Die Belagerungskanonen haben gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet.
29. September: Auf dem rechten Flügel in Frankreich haben die Deutschen noch unentschiedene Kämpfe geführt.



Kosaken am Lagerfeuer in einer kleinen russischen Grenzstadt, zeigt unsere photographische Aufnahme.

Wechsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde unferneits bei Biez zerprengt. Wärdlich der Weisheit werden mehrere feindliche Kavalleriebrigaden von den verbündeten Armeen hergetrieben.
30. September: Wärdlich und südlich Albert vorgehende überseindliche Kräfte werden unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Die furcht vor einem Winterfeldzug

genannt in Frankreich immer mehr Raum. Ein im Dienste neutraler Blätter stehender Berichterstatter, der Gelegenheit hatte, in den letzten Wochen das Gebiet hinter der französischen Front zu bereisen, gibt darüber der 'Zeit' folgende nachstehenden Bericht:
Der Winter ist ein noch viel schlimmerer Feind als die deutsche 'Eindringler'. Viel schlimmer, als man hier ahnen möchte. Wenn es zu einem Winterfeldzug kommt, dann tritt ein Zustand in Frankreich ein, in dem die Deutschen gar nicht einmal nötig haben, anzugreifen.
Das sage ich nicht allein, das sagen alle Franzosen, die von heute auf morgen leben können. Der Einbruch der Deutschen hat über 15 Millionen Franzosen spanisch durchgemacht. Diese 15 Millionen befinden sich in einem formidablen Ungemach, ohne Holz, ohne feste Nahrung, ohne zeitgemäße Kleidung in einer feindlichen Verfassung, die auszudrücken es an Worten fehlt. Ein permanenter Mangel an Nahrungsmitteln können nicht zehn Prozent von den genannten Millionen bei Einbruch der kalten Witterung ertragen.

ten und Lebensmitteln der Verwundung und Vernichtung preisgegeben, im Innern des Landes aber, im Herzen von Frankreich Feuerung, Hungerstod. In der Besorgnis um die Lebensmittelversorgung leidet man wahre Qualen. Auch die Verwaltungen der Militärmagazine sind mit ihrem Latein am Ende. Die letzteren können nicht nachgeholfen werden.
Jeder weiß, daß es nicht. Jeder sucht nach Mitteln. Einer macht den anderen verantwortlich. Man kreißelt, schimpft. Mit dem einzigen sichtbaren Resultat: das Chaos wird von Tag zu Tag größer, verhängnisvoller, katastrophaler. An Uniformen hat es ja schon zu Beginn des Krieges gefehlt. Hunderttausende von Melodisten konnten gar nicht oder nicht rechtlich 'eingekleidet' werden. In den Winter hat man offenbar überhaupt nicht gedacht. Und schon machen sich wachsende Stimmen wegen des zusehends größer werdenden

Angels an Munition bemerkbar. Selbst die Offiziere verhängen, die nicht im Verdacht allzu großen Selbstmitleids stehen, daß Frankreich, nachdem es Belgien und England - namentlich letzteres - mit Munition nicht über das Unheilsjahr 1914 hinaus könne.
Wehe aber, wenn ein frühzeitiger Winter eintritt! flage mir ein den großen Vorkämpfer zugeleiteter Ober, ohne sich in Einzelheiten einzulassen. Frankreich blieb von drei bis vier Jahren Krieges vertrieben. In diesen beiden Kriegsmoaten hat es das ganze Land des drei bis vierjährigen Krieges auf einmal zu kosten bekommen. Wie es die nächsten beiden Monate überleben soll, wenn uns Italien im Stich läßt, ist mir ein unlösbares Rätsel.
So der Ober, ein sehr intelligenter Mann, der seine Ausführungen mit den Worten schloß: 'Adieu, wenn in der Front kein Sieg, Er hat die Aussicht auf Sieg oder Un- tergang. Wir aber, die hinter der Front stehen, die wir die Verantwortung für die Ernährung, Munitionierung der Kämpfenden und - da die Zivilbevölkerung vollkommen verlassen - auch für die Lebenshaltung der Nichtkämpfer, für die Weiterexistenz der ganzen Nation tragen, wir vermögen in dem Gefühl brodelnden Unwillens seit vielen Tagen kein Auge zu schließen. Denn wir leben ins Meer - im wahrsten Sinne des Wortes.'

Russische Kriegführung.

Hinterlist und barbarische Gemeinheit.
Wie die Franzosen, die Engländer und die Belgier sich nicht scheuen, über alles Völkerrecht hinweg zu gehen, so ist die russische Kriegführung ein Verstoß gegen alle Gesetze der Menschlichkeit. Die Russen haben keine andere Methode als die der Hinterlist und der Verlogenheit. Sie haben keine andere Methode als die der Hinterlist und der Verlogenheit. Sie haben keine andere Methode als die der Hinterlist und der Verlogenheit.

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

17) (Nachdruck verboten.)
'Alles nicht später,' fiel Weimann ihr gulsamig in die Rede. 'Wir wollen nach dem Abendbrot noch zwei Stunden arbeiten.'
Cornelie wollte ihm entschlipfen, aber er hielt sie beim Ärmel fest.
'Was hast du denn wieder so Wichtiges vor, daß du mich der Dietrich überläßt?'
'Englischer Nachmittags. Papa Du kannst ganz ruhig sein, ich brenne dir mit meinem Bogislaw und auch mit meinem Koewengard durch.'
Der Professor sah ihr lächelnd nach. 'Ein Bildfang ist sie und ihren Kopf hat sie für sich, aber ein Prachtmädel ist sie doch.'

Hans den Alten um den Tisch. 'Sieh mal, Wörbe, feinst was? Hier oben sitzt die Mama. Sie hat kein Patetchen vor sich, aber ich habe eins für sie in der Tasche. Ein wunderhübsches Oster. Tante Nellie hat es mir in Berlin besorgt. Eine ganze Mark aus meiner Sparbüchse kostete es. Da, neben ihr, sitzt der Großpapa und auf der anderen Seite Dunkel Koewengard. Mama hat gesagt, ich muß freundschaftlich gegen ihn sein. Aber du weißt, ich mag ihn nicht. Wörbe, auch nicht, wenn er mir was Hübsches aus Paris mitgebracht hat.'
'Deshalb mußt du aber der Mama doch geforscht sein, Hans.'
'Das sagt Herr Köhne aus!' seufzte der Junge.
'Reben Antl Koewengard auf der anderen Seite sitzt Edehen und dann Tante Nellie und dann Herr Köhne und dann ich, und dann kommt wieder der Großpapa.'
Wörbe sprach seine Bewunderung über die schön-gemähte Tafel aus. Besonders über den Osterhasen, der vor Hans' Platz stand und ein ganz großes, fest zugewickeltes Patet am rosa Bändchen um den Hals trug.
'Wenn Mama erst an der Tafel sitzt, wird der Tisch noch einmal so schön aussehen. Sie zieht das schwarze Kleid an, in dem sie gemalt ist, und frißt die Beilchen dazu. Ich hab' ihr gesagt, sie solle doch lieber Hagnathen nehmen, damit es ganz hübsch ist, aber sie wollte nicht. Wenn nur das Bild erst da wäre! Ich denke mir das zu lustig, wenn die Mama so unter ihrem Bilde sitzt.'
'Warum kommt es denn nicht, Jungchen?'
'Ich weiß es nicht, Wörbe; da ist Herr Köhne, den frag' du nur.'
Koff, der soeben in den Saal trat, begeigte scheinbar wenig Interesse an der Frage. Er meinte, die Ausstellung sei wohl noch nicht geschlossen, oder das Bild würde noch auf eine andere Ausstellung geschickt. Er hatte so etwas von Wänden reden hören. Dann wandte er sich etwas häßlich an den Jungen:
'Kommt, Hans. Du sollst hinübergehen in den kleinen Salon. Herr von Koewengard ist schon mit einem

früheren Zuge gekommen, die Mama wünscht, daß du ihn begrüßt.'
Der Junge zog ein Gesicht, aber er folgte willig.
Wörbe humpelte, so rasch er dazu imstande war, davon, auf einem Wege, auf dem er sicher war, niemandem zu begegnen, vor allem Herrn von Koewengard nicht. Witten im hastenden Lauf hielt er inne. Wenn er das noch erleben sollte, daß der Herr auf Klein-Moscow würde, dann adieu Schloß und Park und Lormortershaus. Dann packte er sich und seinen Schließel zusammen, und wenn ihm das Herz darüber bröchen sollte.
Herr von Koewengard stand am Fenster des kleinen Salons und sah mit sehr bestimmtem Gesicht in den tohlen Park hinaus. Er drehte nervös an seinem Starren, an den Spitzen ein wenig nachgefärbten, dunklen Schnurrbart und fuhr mit der wohlgepflegten Hand über das jergältig frisierte, nicht mehr allzu üppige Haar.
Unerbittlich, ihn, den nächsten Freund des Hauses, so lange warten zu lassen! Die Gnädige noch nicht in Toilette, der Junge wahrscheinlich wieder Gott weiß wo mit dem alten, einbeinigen Karren, dem Wörbe, zusammenstehend.
Da fiel ihm ein, er hatte etwas von einem neuen Hauslehrer läuten hören. Vermutlich einem verhungerten steifebenen Kandidaten. Hoffentlich bot der ein gehöriges Gegengewicht gegen den Einfluß des alten Selbstbes auf den Knaben! Rächerlich von Helene, die Danbartel so zu überleben. Jeder, der zufällig in der Nähe gewesen wäre, hätte den Jungen aus dem Teich herausgeholt. Wenigstens jeder, der nicht gerade mit dem Anschlag zu glücklicher Anlage behaftet war.
Draußen hörte er Schritte. Er rechte seine noch schlante Figur in dem tadellos schneidenden schwarzen Anzug mit der dunklen Seitenwehle.
Es war nicht Helene, die er erwartet hatte. Ein Teil der Schritte verlor sich draußen wieder. Durch die Tür kam nur, ein wenig ägernd und links, der Knabe.
(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing words like 'Händler', 'Läden', 'Dinge', 'wie', 'fein', 'na', 'und', 'keiner', 'trauen', 'gabeln', 'kommen', 'fährten', 'die', 'Wen-', 'Deutsch-', 'elbe', 'ge-', 'durch', 'in', 'Ring', 'stehende', 'oder', 'zu', 'tiefe', 'die', 'parmen', 'hat', 'sonnen', 'die', 'mo-', 'Bläne', 'am', 'tlich', 'Bürken-', 'Feinden.', 'Niede', 'in', 'deuts-', 'den', 'Die', 'an', 'das', 'lauten:', 'an', 'hät', 'abstän-', 'krieg', 'er', 'Lagen', 'franzö-', 'an', 'der', 'nehmen', 'des', 'Her', 'des', 'feiner', 'dagebung', 'tlich', 'gen', 'Zer-', 'vor.', 'auf', 'a', 'L.', 'Lof.', 'die', 'tück-', 'nen', 'Die', 'plaudern', 'affizieren', 'angen.', 'aus', 'zu-', 'in', 'deuts-', 'tlich', 'big', 'hat', 'und', 'begreifen', 'nehmende', 'ob', 'ort', 'Nörd-', 'tlich', 'den', 'Fast', 'die', 'Dorbede', 'schwer', 'warte', 'eine', 'fähr', '60', 'in', 'Streit-', 'schneidende', '9', 'das', 'ber.', 'man', 'in', 'al-', 'finit-', 'binbeten', 'die', 'ber-', 'gelungen', 'ber', 'un-', 'der', 'deuts-', 'schneidende', 'russische', 'arlament', 'n. Stg.', 'panderung', 'hde', 'Gees'

Wohler etc. Verträge... einwandfreien Persönlichkeiten, deren Namen als Zeugen zur Verfügung stehen, beglaubigte Zertifikate mögen das beweisen:

1. Es ist mehrfach vorgekommen — wie einzeln nur — das Geseht von D. auf dem Schlachtfeld von Tannenberg —, daß Russen, als unsere Soldaten mit dem Bajonet zum Sturm, auf eine Entfernung von ungefähr 150 Metern zum Schützen der Hebezeuge die Hände erhoben. Als aber die Russen auf 50 Meter heran waren, warfen sich die ersten Reihen der Russen vor, zum Raum zu geben den bisher verwehrt gehaltenen Maschinengewehren, die ein unerbittliches Feuer aus nächster Nähe auf unsere Soldaten richteten.

2. Es ist befohlen, daß die Russen, wenn sie sich zum Abzug aus einer Dörfling gewöhnen lassen, die letzten Minuten vor ihrer Flucht noch benutzen, um wehrlose Bewohner in beschleunigter Weise hinzuzusetzen, durch Sandgranaten die Häuser in Brand zu setzen. Allein in Angerburg fand kurz vor dem Abzug der Russen 13 männliche Personen, davon 8 mit einem Strick zusammengebunden, hingerichtet worden. 59 andere, die dasselbe Schicksal erleiden sollten und bereits in einem Keller eingesperrt waren, konnten aber rechtzeitig befreit werden. Natürlich haben die Russen vor der Flucht von den Bewohnern der Dörfling auf ihre Vermundeten geschossen. Tatsächlich haben russische Soldaten selbst Flüssigkeiten auf das russische Lazarett abgegeben, um einen Schein des Rechts zu haben, gegen die unschuldigen Bewohner vorzugehen.

3. Es ist durch einen Horenzogen bewiesen, daß der russische Befehlshaber Krenenkauf am Montag, den 24. August vormittags, ausdrücklich erklärt hat, daß er das Neutralitätsgebot des Noten Kreuzes nicht respektiere. Ein von den Deutschen aufgefangener Truppenbefehl ist die Bestätigung dafür.

4. Auf dem Turm der Irenenkauf zu Tapan, wo preussisches Militär den Vorposten der russischen Heere an der D. Linie aufstellt, wurden noch am 19. September zwei persönliche Note-Kreuzen-Jäger. Der Turm war von vielen Besessenen getroffen. In der Irenenkauf selbst wurden ein einschlagendes Schrapnell und Granaten hauptsächlich getötet und 31 verwundet.

### Kokales.

#### Motorboot heran!

Berlin, 8. Oktober. Der Befehlshaber des Freiwilligen Motorboot-Korps, Vizeadmiral S. D. Wittenborn, erläßt folgenden Aufruf:

Der Kampf um das Schicksal unseres Vaterlandes verlangt den Einsatz aller persönlichen und materiellen Kräfte. Ich fordere daher insbesondere auf:

1. Besitzer von Motorbooten mit eingebautem Motor jeder Art und Größe: Ihre Fahrzeuge freiwillig zu stellen.

2. Herren, die in der Durchführung von solchen Fahrzeugen und deren Maschinen durchaus erfahren sind: Ihre Mithilfe beim freiwilligen Motorboot-Korps nachzulassen.

3. Maschinen, Bootskute und Motoren, die zum Dienst im freiwilligen Motorboot-Korps bereit zu erklären.

Die organisatorischen Bestimmungen werden den in Großberlin Wohnenden in der Diensthalle Charlottenburg, Joachimsthaler Straße 2, ausgeschrieben. Den Auswärtigen durch die Post zugeandt werden.

### Zur Ausrüstung der Feldpostverbindungen.

Wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Auf Sendungen für Angehörige selbständiger Kolonnen (Eskadren, Mannschaften, Magazinkolonnen) wird sehr häufig in der Absicht des Abnehmens des Feldpostens (Esfabran) mit angegeben, dem der Empfänger im Frieden angehört, von dem er aber im Kriege absondriert ist und mit dem die Kolonne als in seinem tatsächlichen Verbände steht. Derartige, durchaus entbehrliche Angaben gefährden die postalische Verteilung solcher Sendungen. Dem Publikum wird deshalb dringend empfohlen, auf Sendungen dieser Art Regimentsangaben usw., die für den mobilen Stand des Empfängers nicht zutreffen, unbedingt wegzulassen.

### Sicht einzeln reisenden Verwandten bei!

Wer die Ankunft von Verwandten beobachtet, die oft einzeln an Bahnhöfen aussteigen, wird vielleicht mit Befremden bemerken, wie dieselben in Verlegenheit dasitzen und nicht wissen, wohin. — Die Vermutung, daß die Militärbehörde nicht genügend für sie sorgte, könnte dann naheliegen. In Wirklichkeit handelt es sich in fast allen solchen Fällen um Verwandte, die keinem Frontort angehörend worden sind oder deren Verteilung erhalten haben, auf der Stationen allein nach Hause zu reisen. Sie brauchen sich nur an das nächstgelegene Referat zu wenden und können sicher sein, daß dort für sie gesorgt wird. Manche der einzeln ankommenden Mannschaften sind sich darüber aber nicht klar. Das Publikum kann ihnen daher sehr behilflich sein, indem es sie darauf hinweist. Entsprechende Plakate sind auf allen Bahnhöfen angebracht. Es ist durchaus nicht erwünscht, daß einzelne reisende Verwandte sich im Kopfschmerz hin und her bewegen, ohne in Behandlung zu kommen. Da Erneuerung des Verbandes, sachgemäße Wundpflege und nach der meistens langen Reise natürlich dringend notwendig sind. Es ist daher nur darauf zu begründen, wenn auch das Publikum sich bemüht, den einzeln ankommenden Verwandten nach dieser Richtung hin die Wege zu weisen. Der Dank unserer Krieger wird allen Helfenden gewiß sein!

Der Hauptmann von Wenzes vom hiesigen Bataillon der 18der, der bei Beginn des Krieges dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72 zugeteilt wurde, ist mit dem Gliederungs 1. und 2. Klasse ausgezeichnet worden. Angehörig ist der Hauptmann von W. mit der Führung eines Bataillons für den gesamten Kommandeur beauftragt.

Verweigerung von Automobilen für das 4. Reserve-Armee-Korps. Wegen Einbauens wird von Magdeburg ein Automobil in das 4. Reserve-Armee-Korps abgegeben. Beiträge an Holz und Ähren werden nach Magdeburg, Kaiserstraße 41, durch Eisenrad erbeten.

Best den zweiten Wollzug ansieht! Der Oberpräsident der Provinz Hannover erläßt in seiner Eigenschaft als Hauptleiter des Noten Kreuzes der Provinz einen Aufruf, in welchem er u. a. heißt: Dem ersten Wollzug am 1. Oktober konnten schon 2 Doppelwollzüge mit großen Mengen

von Strümpfen, Seibbinden und Fußwärmern und anderen nützlichen Gegenständen mitgegeben werden. Am 15. Oktober geht der zweite Wollzug ins Feld und es gilt, diesem noch größere Mengen zu überlassen. Wenn auch in sehr warmem Unterzug, 60 bis 60 und 80 bis 80, nötig. Wir haben bisher erst etwa 6000 Woll-Gewand und -Hosen; mehr ist in den Kaufhäusern jetzt nicht aufzutreiben. Deshalb ergeht die dringende und herliche Bitte, uns aus Privatbesitz eigenes entbehrliches Unterzeug — wollenes oder baumwollenes — zu sendeln, das überlassen. Wenn auch die Beschränkung in unserer Heimat auf irgendwelche entbehrliches Unterzeug durchgemacht werden, dann kann es nicht fehlen, daß wir am 15. sowohl für das 4. aktive, wie für das 4. Reserve-Korps und namentlich auch für unsere Landwehr vor Antritt eines genügend angeschafften Wollzug von Magdeburg aus abfertigen können. Nichts desto weniger werden auch außerhalb andere warme Wollwaren und andere Viebesgaben dankend angenommen.

\* **Nützliche Sparartikel.** Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß selbst diejenigen, denen trotz des Krieges ihr Einkommen voll verbleibt oder die mit Rücksicht auf ihr Vermögen irgendwelche Einschränkungen sich nicht auferlegen brauchen, durch allerlei Einschränkungen eine doch nichts begründete Sparartikel leben. Da ich einer, der entfällt eine Diensthofen, lediglich mit der Begründung, daß er in dieser schweren Kriegszeit sparen müsse. Ein anderer läßt Arbeiten, die er sonst dritten Personen zu übertragen pflegt, im Hause selbst vornehmen. Ein Dritter läßt Anträge an Handwerker und andere Gewerbetreibende zurück, er läßt sich den neuen Winterrock nicht anfertigen, weil er meint, in der jetzigen Kriegszeit sei auch der alte noch gut. Diese Sparartikel mag gut gemeint sein, im wahren Sinne der Sache liegt sie aber nicht. Im Gegenteil sollten alle jene, die in der glücklichen Lage sind, ungeschmälerter Einkommen oder Vermögen zu genießen, gerade in diesem Zeit die ihr Einkommen und Vermögen zu sparen und zu verwenden, sollten gerade jetzt, wenn es ihnen nur irgend möglich ist, Aufträge an Handwerker oder andere Gewerbetreibende erteilen, damit sie die Erwerbsmöglichkeiten, die durch den Krieg an und für sich schon erheblich vermindert sind, durch unbegründete Einschränkungen noch mehr vermindern und zu der beschriebenen Weise noch mehr beitragen. Denn wenn der Gewerbetreibende keine Aufträge hat, kann er auch keine Arbeiter beschäftigen. Gerade jetzt wird der Verbraucher ein gern gesehener Kunde sein, weil sein Auftrag umso begehrt ist. Deshalb: Denks mit den Aufträgen und Befehlen an alle Gewerbe- und Handeltreibenden!

## Provinz Sachsen.

Halle, 9. Oktober. Für Mittwochabend hatte Professor A. D. Halden die Freunde und Förderer des von ihm angelegten Halleischen Hilfs-Lazarettes zu einer Versammlung nach dem Vorlande des Hofplatzes im Hofgarten eingeladen. In seiner Ansprache konnte er einleitend die Mitteilung machen, daß die Ausführung seines Vorhabens durch die reichlich eingegangenen Zeichnungen gesichert ist. Da noch viele Zeichnungen ausstehen, liegt die Wichtigkeit der Ausrottung eines zweiten Lazarettes vor. Der Zug wird 30 Wagen 4. Klasse umfassen, 40 Kilometer in der Stunde laufen und mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h voranschreiten. Voraussichtlich wird er bis zum 20. Oktober der Militärbehörde übergeben werden können.

Naumburg, 9. Oktober. Nach Briefen, die von Seeres-Angehörigen aus englischen Gefangenlagern eingetroffen sind, befinden sich in dem Kriegsgefangenlager von Northolt, Brimley, bei Northolt, etwa 2000 deutsche Gefangene. In der dortigen Gefangenlager sind auch eine größere Zahl Naumburger Jäger; diese wurden am 10. September bei Gandel (nördlich von La Ferté) von englischer Kavallerie gefangen genommen. Am 15. sind sie auf Schiff gebracht, am 18. in Friesland angekommen. Sie seien gut aufgenommen und auch gut gepflegt; jetzt liegen sie in Zellen auf dem englischen Kriegsgefangenlager.

Mitterfeld, 9. Oktober. Dank der Spierfreudigkeit unserer Mitbürger und der Einmüdigkeit des Kreises, sowie dem Fleiß vieler Vereine erreichte die Sammlung für das rote Kreuz immer höhere Summen. So sind durch den Vaterländischen Frauenverein Mitterfelds schon allein 17 000 Mark sowie viele Erdmännchen, Bänder und andere passende Viebesgaben gesammelt worden. Bei Frau Kommerzienrat Baumermeister, der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins „Deutsche Grube“ und umliegende Dörfer, sind 30820 Mark und viele andere Viebesgaben eingegangen. In Mitterfeld ergab eine Sammlung durch junge Damen etwa 300 Mark; die größtenteils zum Einfaß von Woll für Strümpfe und Fußwärmer verwendet wurden. Beim Gemeindevorsteher gingen außerdem 850 Mark ein, doch sind die Sammlungen noch nicht abgeschlossen. Auch für die Kriegswunden in Dörfchen stehen die Gaben äußerst reichlich. An Geldspenden sind durch den Betrag des hiesigen Tagesblattes aller 2285 Mark zusammengekommen.

Magdeburg, 9. Oktober. Die Leiche, die in der Nacht zum 29. dieses Monats an einem Schaufenster in der Halberstädterstraße und in der Nacht zum 5. dieses Monats aus einem solchen in der Wilhelmstraße kleinsten gehoben haben, sind als 9 Knaben aus der Lindenburg im Alter von 10-14 Jahren ermittelt worden. Sie haben auch noch weitere kleinere Waren gehoben. Am 3. Oktober hat ein angeblicher cand. med. Köhner, 1889 in Preußen geboren, im Ansehen einer möblierten Wohnung besogen und der Wirtin vorgebeugt, er lei in Garnisonlazarett tätig. Er ist am 5. mit Hinterlassung von 12 Mark Schulden verschwunden. Seine Angaben haben sich als unwahr herausgestellt. Der Betrüger ist im Besitz der Uniform eines 1. Klasse-Unteroffiziers des 1. Bataillon Nr. 17. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auch die Uniform zu Verführung benutzt.

Halle, 9. Oktober. Auf dem Verlade-Bahnhof Klein-Nähren geriet der Verteilungswagen N. 1000 auf die Weichen der Posten Waggon, die ihm die Post zu übergeben. Die Weichen wurden durch den Verteilungswagen N. 1000 zerstört. Die Weichen wurden durch den Verteilungswagen N. 1000 zerstört. Die Weichen wurden durch den Verteilungswagen N. 1000 zerstört.

Halle, 9. Oktober. Der Jahreshaushalt unserer Zuckerraffinerie hat seit dem 1. Okt. begonnen. Statt der für den Zentner Rüben vorgesehene 1 ML werden seit der Kriegszeit nur 60 Pfennig gezahlt. Die Entschädigung der betreffenden Landwirte ist nicht gering. Ein großer Teil der hiesigen Rüben wird deshalb nach Genthin auf dem Seeweg verschifft.

Nordhausen, 9. Oktober. Die Stadtverordneten beschließen den Angehörigen von Kriegsteilnehmern und den durch Krieg arbeitslos Gewordenen Mietbesessenen bis zu 75 Prozent zu gewähren. Ein Prüfungsausschuß ist gebildet worden.

## Aus Reich und Ausland.

Andolsbach, 9. Oktober. Das hiesige Schwagerrecht wurde in den Wäldern, 16mal vorkommend Arbeiter Heinrich Schaller aus Leopoldsdorf, der am 6. Juli dieses Jahres auf einem Felde bei Kleinleibern eine 72-jährige Frau zu verewaltigen suchte, unter Ausschluss milderender Umstände um 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Beipzig, 9. Oktober. Die militärischen Behörden fordern von der Stadt Leipzig — auf Grund des Militärleistungsgesetzes — innewald für jeden Mann der 1. Klasse von 20 bis 25 Jahren ein sogenanntes Militärsäckchen. Auf Grund dieses Umfandes fordert nunmehr die Unternehmer und Besitzer des Schneidergewerbes in Leipzig auf, diese Arbeiten unverzüglich zur Ausführung zu übernehmen. In einer mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen vom Stadtrat veranstalteten Sitzung wurde von letzterem ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle etwa sich zur Übernahme oder Ausführung dieser Arbeit weigern Personen — Unternehmern wie Besessenen — auf Grund des Militärleistungsgesetzes zur Bestrafung gelangen. Alle Privatarbeiten seien bis zur Fertigstellung dieser Militärleistung zurückzustellen. In einer Bekanntmachung des Reichs ist ferner allen arbeitslosen Schneidern, die sich nicht sofort bei den namhaft gemachten Schneidergewerbetreibenden zur Arbeit melden, Geld- bzw. Haftstrafe auf Grund des Kriegsteilnahme-Gesetzes angedroht.

Jena, 8. Oktober. Vier kam einer seiner Soldaten an, die in Belgien das Opfer von Franzosen wurden sind. Dem Mann sind beide Ohren und die Nase abgeschritten und beide Augen ausgehöhelt, so daß das Augenlicht vollständig erloschen ist.

Andolsbach, 8. Oktober. Der zur Befreiung der gegenwärtigen Lage im Fürstentum zusammengetretene Landesausschuß bewilligte einstimmig bis zu 200 000 M. P. Mittel zur Sicherung der durch den Krieg im Lande hervorgerufenen Arbeitslosigkeit, auch wenn er damit einverstanden, daß die Fürstliche Staatsregierung auch in anderen Fällen, wo es nötig und zu begründen ist, über die im Etat vorgeesehenen Mittel hinaus Ausgaben machen könne. Eine Anweisung, die Militärbehörden zur baldigen Einberufung einer großen Anzahl von Reservisten in die Front zu veranlassen, wurde bewilligt, während der Kriegsbauer nicht nur zu Wege-Neubauten, sondern auch zu Wege-Veränderungen Bewilligung zu gewähren, und erklärte der Landesausschuß sich mit Einsetzung von Mitteln hierzu in den Etat einverstanden.

## Handel — Verkehr — Volkswirtschaft.

2. Getreidepreise. Am Donnerstag, 8. Okt. kostete 100 Mtl. Weizen: 23, Roggen: 23, Gerste: 23, Hafer: 23. Berlin: 25-25,40, M. 25,50, G. 21,30-22,30. Königsberg: 23, 25, 25, 25. Danzig: 24,90, R. 21,30, G. 23,10, S. 20,60. Stettin: 24,20-24,80, R. 21,40-21,80, G. 22-22,80, S. 20,20-20,70. Posen: 24,40-24,60, R. 21,80, G. 20,50-22,50, S. 19-20,50. Breslau: 23,60-24,10, R. 21,30-21,80, G. 21-22, S. 19,40-19,90. Hamburg: 25,40-25,60, R. 23-23,20, G. 24,50-24,60, S. 22,10-22,30. Hannover: 25,40-25,60, R. 23,40-23,60, G. 2480-25, S. 22,40-22,60. Mannheim: 27-27,50, R. 23-24, G. 22,50-23,50, S. 22-23.

Stilleverhandlung Mühlenwerke. H. G. zu Hülberg. In der am Mittwoch zu Halle stattgefundenen 96. ordentlichen Generalversammlung der Hülbergschen Mühlenwerke waren 10 Aktionäre der Gesellschaft mit 222 Stimmen vertreten. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung: Vorlegung der Bilanz und des Geschäftsberichts, die Festlegung der Dividende auf 9 Prozent und Erteilung der Genehmigung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde glatt genehmigt.

Größtwilliger Aktien-Papierkauf zu Halle. Dem Geschäftsbericht über das ablaufende Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes: Das Ergebnis ist etwas besser als das des Vorjahres. Der Geschäftsgang war befriedigend, nur die Verkaufsziffern liegen zu wünschen übrig. Dank der großen Ertragsreserve (gegenwärtig 600 000 M.) und der Neu- und Neubauten, die in den letzten Jahren unter Aufwendung erheblicher Geldmittel durchgeführt sind, und die sich noch jeder Richtung hin tadelloso bewähren, ist der Aufwandsrat in der Lage, eine Dividende in Vorschlag zu bringen, die die Hälfte des Vorjahres um 2 Pf. übersteigt. Der Bruttoertrag betrug 489 274,13 M., während 1912 ein solcher von 389 745,41 M. zu verzeichnen war. Die Papierartikulation ergab 3 425 541,27 M. gegen 3 226 250,87 M. in 1912/13. Die Ariva und die Passiva gleichen sich mit 4 489 980 Mark aus.

## Bunte Zeitung.

Die Erdbedenkatastrophe in Kleinasien. Amstichtige Meldungen über das jüngste Erdbeden betragen, daß in Sparta eine große Anzahl von Häusern vollständig zerstört wurde. Die Amtsräume der Militärverwaltung, das Telegraphenbureau und Postamt sind ebenfalls zerstört. 248 Personen sind ums Leben gekommen. Vermutlich sind noch Leichen weiterer Verunglückter unter den Trümmern. Nach dem Erdbeden scherte eine Feuersbrunst achtzig Häuser und Wäden ein. Auch wurde in der Umgegend von Sparta durch das Erdbeden Schaden angerichtet und Menschenopfer gefordert. In Sparta sind einige Stadtviertel vollständig zerstört worden. Das Regierungsgebäude und die Gefängnisse litten jedoch keinen Schaden. Die Zahl der Menschenopfer beziffert sich in Sparta auf etwa 2000 Personen. Außerdem wurden viele Personen verletzt. Auch in Eggerbi wurde einiger Schaden angerichtet, ohne daß indessen Menschen verunglückten. In Anzurlu sind vier Personen getötet und fünf verletzt worden.

Der Fremde gefordert. Der in hohem Alter stehende Vater des Matrosen D. Rosenthal, Nr. 9 in Halberstadt starb bei der Radfahrt von der Station des „H. 9“ vor Freude und Aufregung am Herzschlag.

## Geschäftliches.

Auffhäuser-Technikum, Frankenhäuser. Vom hiesigen Kurator des Technikums wird bekannt gegeben, daß für das am 1. Oktober beginnende Winter-Semester 1914/15 an den Aufhäuser-Technikum, Frankenhäuser, die folgenden Stellen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Maschinenbau, für solche neu eintretende Studierende eröffnet sind, deren Väter oder Erhalter Kriegsdienste zu leisten haben.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

